

Ökumenischer Königsweg

Entlang der mittelalterlichen Handelsstraße Via Regia führt der Ökumenische Pilgerweg von Görlitz an der Oder bis nach Vacha bei Eisenach – mitten durch protestantisches Kernland. **Von Maximilian Kuball**

Alles begann in Spanien: Während einer Pilgerreise bleibt der Blick von Esther Zeiher an einer alten Europakarte hängen. Darauf zu sehen ist der mittelalterliche Jakobsweg, mitsamt seinen historischen Zubringer-Wegen. Die aus dem Erzgebirge stammende Zeiher betrachtet die Karte, schaut, ob es auch in ihrer Heimatregion einen solchen Zubringer gab. Und sie findet das quer durch Mitteldeutschland führende Band der Via Regia, der königlichen Straße. Die Geburtsstunde einer Idee.

Im Mittelalter führte die Via Regia ohne Unterbrechung von Schlesien bis nach Spanien, von Breslau nach Santiago de Compostela. Damit war sie eine der wichtigsten europäischen Handels- und Fernstraßen – und eben auch Pilgerweg. Zurück aus Spanien begann die Religionspädagogin Zeiher, sich mit der Via

Regia zu beschäftigen. In ihren letzten beiden Studienjahren rekonstruierte sie die Streckenführung, auch ihre Diplomarbeit schrieb sie über das Phänomen Pilgern. Nach dem Examen nahm sich die heute 29-Jährige schließlich ein Jahr Zeit, um den Weg nicht nur zu dokumentieren, sondern auch wieder gangbar zu machen. Wo Äcker den Weg versperren, fand sie Umleitungen. Wo der alte Weg zur vielbefahrenen Bundesstraße wurde, fand sie ruhigere Nebenstrecken. Im Wesentlichen aber ist die heutige Route identisch mit der mittelalterlichen.

2003 war es so weit, die alte Via Regia war als Ökumenischer Pilgerweg aufstanden. Nun ist der Weg wieder quer durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen begehbar. Von Görlitz nahe der polnischen Grenze führt er durch Städte wie Bautzen und Leipzig, Erfurt und

Eisenach. Nach insgesamt 450 Kilometern stößt er bei Vacha an die hessische Landesgrenze. Dort schließt sich der Rhön-Jakobsweg an. Über diesen steht der Weg offen bis nach Santiago de Compostela.

Erschlossen wird der Ökumenische Pilgerweg durch einen liebevoll gestalteten Pilgerführer. In diesem Handbuch ist alles verzeichnet, was man über den Weg wissen muss: Detailliert gezeichnete Karten werden durch ausführliche Wegbeschreibungen ergänzt. Dazu kommen Informationen zu den Sehenswürdigkeiten, Historisches zu den Orten am Weg sowie Adressen von Unterkünften.

Doch was macht diesen Pilgerweg zu einem Ökumenischen Weg? »Pilgern ist eine katholische Tradition. Unser Weg aber führt mitten durch das protestantische Kernland. Das hat von Beginn an eine intensive Auseinandersetzung beider Konfessionen nötig gemacht«, sagt Initiatorin Esther Zeiher. Zudem seien auch die Herbergen »ökumenisch«, da sich ganz unterschiedliche Häuser für die Pilger öffnen: katholische Klöster, evangelische Jugendheime, methodistische Gemeinderäume. »Das Ökumenischste aber ist«, sagt Esther Zeiher, »dass unser Weg allen Menschen offensteht: Katholiken und Protestanten, Christen und Nichtchristen, Gläubigen und Nichtgläubigen.«

